

Der Seiltänzer

Auf den Spuren des
heiligen Johannes Bosco
(1815-1888)



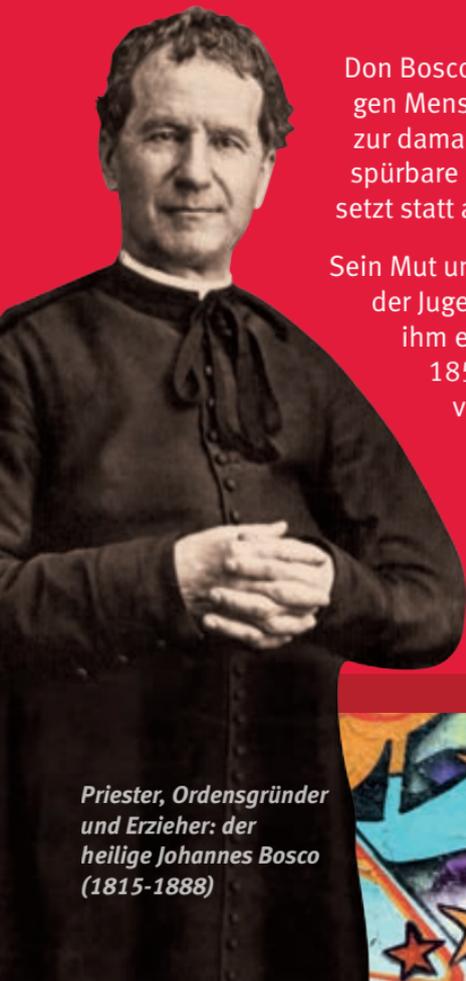
Ein Film von Marcel Bauer

DON BOSCO

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen

Den Satz „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“ kennt fast jeder aus Poesiealben oder von Spruchkarten. Er geht zurück auf den hl. Johannes Bosco (1815 – 1888). Für den Priester, Erzieher und „Sozialarbeiter“ war dieser Satz weit mehr als ein netter Spruch: In ihm spiegelt sich die Grundhaltung seines Lebens und seiner erzieherischen und pastoralen Tätigkeit. Als Priester in Turin lernt er die Schattenseiten der Industrialisierung kennen, erlebt, wie viele junge Menschen auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben in die Stadt ziehen, dort aber auf der Straße oder im Gefängnis landen. Ihnen zu helfen wird sein Lebenswerk.





*Priester, Ordensgründer
und Erzieher: der
heilige Johannes Bosco
(1815-1888)*

Don Bosco ist überzeugt davon, dass in jedem jungen Menschen ein guter Kern steckt. Revolutionär zur damaligen Zeit ist sein Erziehungsstil, der auf spürbare Liebe, Einsicht, Glaube und Prävention setzt statt auf harte Strafen.

Sein Mut und sein Optimismus stecken an: Viele der Jugendlichen, die er betreut, wollen sich mit ihm engagieren. Deshalb ruft Johannes Bosco 1859 die „Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales“ ins Leben – die Salesianer Don Boscos. Als zweitgrößte Ordensgemeinschaft der katholischen Kirche zählen sie heute rund 15.300 Mitglieder in 132 Ländern der Welt.



Mit Maria Dominika Mazzarello (1837 – 1881) gründet er 1872 das „Institut der Töchter Mariä Hilfe der Christen“ (die Don-Bosco-Schwestern), die heute mit rund 13.000 Schwestern einen der größten katholischen Frauenorden der Welt bilden.

Außer seiner eigenen Mutter, Mama Margareta Occhiena (1788 – 1856), bezieht er zudem zahlreiche Frauen und Männer als Lehrer, Ausbilder, Erzieher, ehrenamtliche Helfer und Wohltäter in sein Jugendwerk ein. Daraus erwächst seine Idee des „Salesianers in der Welt“, von der sich auch heute weltweit 35.000 Frauen und Männer in der „Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter/innen“ begeistern lassen.

Zur weltweiten Don-Bosco-Bewegung gehören heute 30 geistliche Gemeinschaften mit ihren Mitgliedern, rund 200.000 Ehemalige der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern, 260.000 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Stifter, Spender und Wohltäter sowie viele engagierte „Don Bosco Volunteers“.



Don Bosco – sein Leben in Zahlen

16. August 1815 Geburt von Johannes Melchior Bosco in Becchi bei Turin (Italien). Er wächst mit seinen beiden älteren Brüdern Antonius und Josef bei seiner Mutter Margareta Occhiena im kleinen Dorf Becchi auf. Sein Vater verstirbt, als Johannes Bosco zwei Jahre alt ist.

1824 Johannes hat einen Traum, der sich als Ankündigung seines Lebensweges deuten lässt. Er träumt von einer Begegnung mit Christus, der ihm seinen Weg als Priester für die Jugend weist.

1835 Eintritt ins Priesterseminar in Chieri

5. Juni 1841 Priesterweihe in Turin

8. Dezember 1841 Beginn seines Jugendwerkes

April 1846 Umzug des Oratoriums in einen alten Schuppen des Pinardi-Hauses in Turin-Valdocco. Es ist der erste feste Sitz des Oratoriums.

November 1846 Mama Margareta kommt als Helferin nach Turin; sie gilt als erste Salesianische Mitarbeiterin.

26. Januar 1854 Don Bosco versammelt seine Schüler Rua, Cagliero, Rocchietti und Artiglia und eröffnet ihnen: „Mit der Hilfe Gottes lade ich Euch ein, mit mir eine Gemeinschaft zu gründen. Wir werden uns Salesianer nennen.“ Der Ausdruck „Salesianer“ kommt hier zum ersten Mal vor. Don Bosco wählt diesen Namen, weil er den hl. Franz von Sales wegen seiner Güte und Menschenfreundlichkeit sehr verehrt.

25. November 1856 Tod Margareta Occhianas, der Mutter Don Boscos

18. Dezember 1859 18 Jahre nach Beginn des Werkes der Oratorien legen die ersten Salesianer ihre Gelübde ab. Damit ist die „Gesellschaft des heiligen Franz von Sales“ – die heutige Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos – gegründet.

5. August 1872 Gemeinsam mit Maria Mazzarello Gründung der Don-Bosco-Schwester in Mornese

11. November 1875 Zehn Missionare brechen unter der Leitung von Don Giovanni Cagliero nach Südamerika auf. Seitdem breitet sich das Jugendwerk Don Boscos in der ganzen Welt aus.

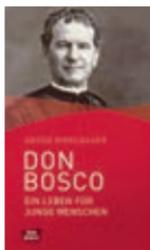
1876 Gründung der „Cooperatori“, der „Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter/innen“.

31. Januar 1888 Am frühen Morgen stirbt Don Bosco. Sein letzter Gruß gilt seinen Jugendlichen: „Sagt meinen Jungen, dass ich sie alle im Himmel erwarte.“

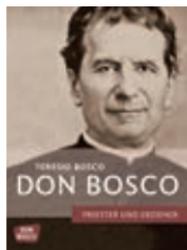
2. Juni 1929 Seligsprechung Don Boscos durch Papst Pius XI. in Rom

1. April 1934 Heiligsprechung Don Boscos durch Papst Pius XI. in Rom

Weitere Informationen über das Leben Don Boscos unter www.iss.donbosco.de



Anton Birklbauer:
**Don Bosco – ein Leben
für junge Menschen**
München,
2. rev. Aufl., 2015
ISBN
978-3-7698-2170-3



Teresio Bosco:
**Don Bosco –
Priester und Erzieher**
München,
4. überarb. Aufl., 2010
ISBN
978-3-7698-1803-1

Damit das Leben junger Menschen gelingt

Das Anliegen Don Boscos, die jungen Menschen ernst zu nehmen, ihre Nöte und Bedürfnisse zu sehen, ihnen eine Stimme zu geben und eine Möglichkeit, ihr Leben selbst zu gestalten, ist auch heute wichtig: für Sozialprojekte in Berlin, Köln oder München genauso wie für die Bildungsarbeit in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

Die **Salesianer Don Boscos** und die **Don-Bosco-Schwestern** setzen sich zusammen mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch heute weltweit an sozialen und humanitären Brennpunkten in 132 Ländern der Erde dafür ein, dass junge Menschen die Chance auf eine gute Zukunft bekommen.

Ihre Arbeit hat viele Gesichter: Ob sie behinderten und sozial benachteiligten Jugendlichen eine Ausbildung ermöglichen oder junge Flüchtlinge auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft begleiten, ob sie in Wohnheimen Auszubildenden ein Zuhause geben oder in Jugendbildungsstätten mit Mädchen und Jungen über den Sinn des Lebens und den Glauben sprechen: Sie sind da zur Stelle, wo junge Menschen besondere Hilfe benötigen – damit ihr Leben gelingt.



An diesen Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind die Salesianer Don Boscos und die Don-Bosco Schwestern derzeit tätig. Informationen zu ihrer Arbeit erhalten Sie hier:

www.donbosco.de
www.donbosco.at
www.donbosco.ch
www.donboscoschwestern.net
www.donboscomission.de

Der Film zum 200. Geburtstag Don Boscos

Aus Anlass des 200. Geburtstags Don Boscos im Jahr 2015 erinnert Marcel Bauer, geb. 1946, in diesem Film an die wichtigsten Stationen im Leben Don Boscos und beleuchtet die Aktualität seines pädagogischen und pastoralen Programms an Beispielen salesianischer Arbeit in Deutschland und in Übersee. Für seine Recherche besuchte der mehrfach prämierte Journalist, Autor und Filmemacher sechs Drehorte auf der ganzen Welt:

*Maria-Hilf-
Basilika*



1. Die Heimat Don Boscos in Turin

Turin gilt heute als die Keimzelle des weltweiten Don Bosco Werks. In **Becchi** (heute „Colle Don Bosco“), einem kleinen Dorf in der Nähe der Industriemetropole, wurde Johannes Bosco 1815 geboren und wuchs mit seinen zwei älteren Brüdern bei seiner Mutter auf. In **Castelnuovo**, einem größeren Zentrum in der Nähe, besuchte er 1830 zum ersten Mal eine öffentliche Schule. In **Chieri**, 13 Kilometer vom „Colle Don Bosco“, verbrachte Johannes zehn Jahre (1831-1841) seiner Jugendzeit mit Schule, Arbeit und Studium und trat mit 20 Jahren ins dortige Priesterseminar ein. Und in **Valdocco**, einem Turiner Stadtteil, schlägt bis heute das Herz der weltweiten Don-Bosco-Bewegung. Hierher brachte Don Bosco 1846 sein Oratorium. Hier gründete er den Orden der Salesianer Don Boscos. Und hier starb er 1888. In der zwischen 1863 und 1868 von ihm errichteten „Maria-Hilf-Basilika“ befindet sich heute der Sarkophag Don Boscos.



Valdocco



Becchi

2. Der Zirkus Giovanni in Bamberg

Manege frei! Das „Don Bosco Jugendwerk“ in Bamberg bietet im Sinne Don Boscos heute jungen Menschen und deren Familien differenzierte Unterstützung in ihrem Leben an. Seit 1994 nutzt der „Zirkus Giovanni“ des Don Bosco Jugendwerks erfolgreich das Medium Zirkus in der (heil-)pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Fokus steht dabei nicht die artistische Leistung, sondern vielmehr die zirkuspädagogische Förderung von individuell oder sozial benachteiligten jungen Menschen.

3. Das Jugendhilfezentrum Don Bosco auf dem Helenenberg

Das „Jugendhilfezentrum Don Bosco Helenenberg“ bei Trier bietet individuelle Hilfs- und Betreuungsangebote für junge Menschen an. Diese umfassen Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe und Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und -ausbildung. Die Einrichtung mit 13 unterschiedlich ausgerichteten Wohngruppen und 27 anerkannten Ausbildungsberufen wird durch eine private Berufsschule

*Zirkus
Giovanni,
Bamberg*



*Jugendhilfe-
zentrum
Don Bosco,
Helenenberg*

und eine Förderschule ergänzt. In pädagogischen Intensivgruppen werden zudem junge Sexualstraftäter betreut. Darüber hinaus hat das Zentrum ein Wohnhaus für Jugendliche mit dem Asperger-Syndrom, eine Form des Autismus, eingerichtet. Don Bosco Heleneberg ist Clearingstelle des Landes Rheinland-Pfalz für die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

4. Das Kinder- und Jugendzentrum in Tema (Ghana)

Nach den pädagogischen Prinzipien Don Boscos wird auch im „Kinder- und Jugendzentrum“ der Salesianer Don Boscos in Tema, einer Hafenstadt in Ghana an der Goldküste Westafrikas, gearbeitet. Kinder, deren Eltern die Gebühren und die Schulmaterialien einer öffentlichen Schule nicht bezahlen können, erhalten hier eine qualifizierte Schulausbildung. Viele von ihnen sind ehemalige Straßenkinder, die über das Don Bosco Zentrum den Weg hierher gefunden haben. Wer in den Schulen einen Platz ergattert hat, kann sich zu den Glücklichen zählen. Die Reintegration der ehemaligen



*Kinder- und
Jugendzentrum,
Tema (Ghana)*

Straßenjungen in ein normales Leben erfolgt Schritt für Schritt. Wer praktisch veranlagt ist, kann später am „Don Bosco Berufsbildungszentrum“ eine staatlich anerkannte Ausbildung machen.

5. Schulen für Straßenkinder in Kolumbien

„Von Straßenkindern kann man viel lernen: Ihre Fähigkeit andere Menschen anzunehmen, das Leben zu lieben, obwohl es ihnen übel mitspielt. Man wundert sich, woher sie die Kraft finden, immer wieder aufzustehen, wenn sie am Boden liegen, und Gründe finden weiterzuleben“, sagt Sr. Sara Sierra Jaramillo. Gemeinsam mit dem deutschen Pädagogen Hartwig Weber hat die Don-Bosco-Schwester im Jahr 2000 bei Medellín in Kolumbien das internationale Bildungsprojekt „Patio 13 – Schulen für Straßenkinder“ ins Leben gerufen. Ihr Forschungsfeld ist nicht der Lehrsaal, sondern die Straße: Das Projekt schlägt eine Brücke zwischen Schule bzw. Lehrerbildung und der Straße; es untersucht Lebenssituationen von Kindern, um sie verändern zu können. Den Sozialarbeitern, die sie

*Jugendliche aus
dem Projekt
„Schulen für
Straßenkinder“,
Kolumbien*



ausbildet, schärft die Schwester ein, die Weisheiten Don Boscos zu beherzigen: „Kinder sind wie Edelsteine, die auf der Straße liegen. Sie müssen nur aufgehoben werden, und schon leuchten sie“.

6. Das Straßenkinderzentrum in Freetown (Sierra Leone)

Die Salesianer und Mitarbeiter/innen von „Don Bosco Fambul“ in der westafrikanischen Hauptstadt Freetown kämpfen für Kinderrechte. Der deutsche Salesianerbruder Lothar Wagner und sein Team kümmern sich speziell um Straßenkinder. Sie begleiten ihre Schützlinge von der medizinischen und sozialen Erstversorgung bis hin zum Schulbesuch und der Versöhnung mit der Familie. Sport und Spiel sind dabei ebenso Therapiebestandteile wie Anti-Gewaltstraining und HIV- und AIDS-Aufklärung. Mit Liebe und Geduld geben die Mitarbeiter von Fambul den Kindern und Jugendlichen ihre Würde zurück und prangern gesellschaftliche Missstände an. Im Jahr 2014 wurde „Don Bosco Fambul“ weltweit bekannt wegen seines engagierten Einsatzes während der Ebola-Epidemie.



*Br. Lothar Wagner mit
Straßenkindern in
Freetown (Sierra Leone)*



Adressen der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos

St.-Wolfgangs-Platz 10
81669 München
Tel. + 49 (0)89 / 480 08 - 421
Fax + 49 (0)89 / 480 08 - 429
provinzialat@donbosco.de
www.donbosco.de

Deutschsprachige Provinz der Don-Bosco-Schwestern

Schellingstr. 72
80799 München
Tel. + 49 (0)89 / 38 15 80 - 160
Fax + 49 (0)89 / 38 15 80 - 28
provinzialat@donboscoschwestern.net
www.donboscoschwestern.net

Österreichische Provinz der Salesianer Don Boscos

St. Veit-Gasse 25
1130 Wien
Tel. + 43 (0)1 / 878 39
Fax + 43 (0)1 / 878 39 - 27
provinzialat@donbosco.at
www.donbosco.at

Jugendwerk Don Bosco

Don Boscostrasse 29
6215 Beromünster LU
Schweiz
Tel. + 41 (0) / 419 3211 - 00
Fax + 41 (0) / 419 3211 - 99
jugendwerk@donbosco.ch
www.donbosco.ch



DON BOSCO

Damit das Leben junger Menschen gelingt.